

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Schön, dass wir uns auf diese Weise über räumliche Distanz verbinden und Gottesdienst feiern.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Auch eine feste Zeit kann helfen. Sonntags früh um 10 Uhr kämen wir normalerweise zusammen. Vielleicht ist das dann auch für zu Hause eine gute Zeit.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhig zwischendrin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

4. Sonntag vor der Passionszeit – 06.02.2022

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Kommt und seht die Taten Gottes, er waltet furchterregend über die Menschen – so heißt es im Wochenspruch (Psalm 66,5 – Zürcher Bibel). Ganz anders klingt der Vers in der Lutherbibel: Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. Vielleicht braucht es an diesem Sonntag diese beiden Übersetzungen. Stecken wir doch vielleicht auch in der Ambivalenz der Gefühle, Erfahrungen und Sehnsüchte: wunderbares tut Gott, offenbart seine Kraft und Macht auf vielfältige Weise. Manchmal, da hätten wir gerne noch mehr davon und manchmal ist diese grenzenlose Macht geradezu furchterregend in dieser unfassbaren Größe...

Gebet

Wunderbarer Gott,
es gibt sie, diese Zeiten, in denen ich mich schmerzlich danach sehne, dass du mit nur einem Wort alles gut werden lässt. Dass du die Stürme des Lebens, den Stürmen dieser Zeit zum Schweigen bringst. Ich selbst komme mir manchmal so klein und hilflos vor. Du weißt das, nicht wahr?

– *ein Moment der Stille* -

Öffne unser Herz, dass wir deine Liebe spüren. Öffne unsere Augen, dass wir deine Zeichen erkennen. Öffne unsere Ohren, dass wir dein Wort hören. Und öffne unseren Mund, dass wir dich loben und preisen. Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 107 in Auszügen – wenn möglich, kann der Psalm im Wechsel gebetet werden)

Preist den Herrn, denn er ist gut, ewig währt seine Gnade.
So sollen sprechen die Erlösten des Herrn, die er erlöst hat aus der Hand des Feindes

Die auf Schiffen das Meer befuhren, Handel trieben auf mächtigen Wassern, sie sahen die Werke des Herrn und seine Wunder in der Tiefe.

Er sprach und liess einen Sturmwind entstehen, der hoch seine Wellen türmte. Zum Himmel stiegen sie empor, sanken hinab in die Fluten, und ihre Seele verging vor Qual.

Sie tanzten und schwankten einem Trunkenen gleich, und alle ihre Weisheit wurde zunichte.

Da schrien sie zum Herrn in ihrer Not, und er führte sie heraus aus ihrer Bedrängnis. Er machte den Sturm zur Stille, und es schwiegen die Wellen.

Da freuten sie sich, dass es still geworden war, und er führte sie zum ersehnten Hafen.

Preisen sollen sie den Herrn für seine Gnade und für seine Wunder an den Menschen.

Sie sollen ihn erheben in der Versammlung des Volkes und ihn loben im Kreis der Alten.

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Lied singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?
EG 454 Auf und macht die Herzen weit

- 1) Auf und macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!
Kehrvers: Gottes Güte, Gottes Treu sind an jedem Morgen neu.
- 2) Gottes Wort erschuf die Welt, hat die Finsternis erhellt.
- 3) Gottes Macht schützt, was er schuf, den Geplagten gilt sein Ruf.

- 4) Gottes Liebe deckt die Schuld, trägt die Sünder in Geduld.
- 5) Gottes Wort ruft Freund und Feind, die sein Geist versöhnt und eint.
- 6) Darum macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit!

Lesung Matthäus 14,22-33

22 Gleich darauf drängte er seine Jünger, ins Boot zu steigen und ihm ans andere Ufer voranzufahren, während er die Leute entlasse. 23 Und als er die Leute entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um ungestört zu beten. Am Abend war er allein dort. 24 Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt, als es von den Wellen hart bedrängt wurde, denn der Wind stand ihnen entgegen.

25 In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging über den See. 26 Als die Jünger ihn auf dem See gehen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. 27 Sogleich aber redete Jesus mit ihnen: Seid getrost, ich bin es. Fürchtet euch nicht! 28 Petrus aber entgegnete ihm: Herr, wenn du es bist, so heisse mich über das Wasser zu dir kommen! 29 Er (Jesus) sprach: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot, und er konnte auf dem Wasser gehen und ging auf Jesus zu. 30 Als er aber den Wind spürte, fürchtete er sich, und als er zu sinken begann, schrie er: Herr, rette mich! 31 Sogleich streckte Jesus seine Hand aus, hielt ihn fest, und er sagt zu ihm: Du Kleingläubiger! Warum hast du gezweifelt? 32 Und als sie ins Boot stiegen, legte sich der Wind. 33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sagten: Ja, du bist wirklich Gottes Sohn!

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 21:

Was ist wahrer Glaube?

Wahrer Glaube ist nicht allein eine zuverlässige Erkenntnis, durch welche ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem

Wort geoffenbart hat, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der Heilige Geist durchs Evangelium in mir wirkt, dass nicht allein anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt ist, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

Kurzpredigt – Gedanken zum Bibeltext

Der Sturm

Erfahrene Seeleute sind es, von denen Matthäus da berichtet. Schon viele Stürme haben sie erlebt. Mit ihrer Erfahrung erkennen sie, dass sich da etwas zusammenbraut. Sie ahnen, nein, sie wissen, was auf sie zukommt. Und sie wissen, was zu tun ist. Jeder einzelne und im Team.

Jesus ist nicht bei ihnen. Aber vielleicht braucht es ihn auch nicht immer so unmittelbar an der Seite?

Die Seeleute sind in ihrem Element - auch ohne Jesus. Auch

wenn die Nacht dunkel ist, die Wellen höher werden und der Sturm stärker.

So ist das, glaube ich manchmal im Leben, oder? Es gibt Zeiten, Aufgaben, Phasen, die sind nicht schön. Auf und Abs im Wellengang, ein Sturm, der uns ins Gesicht schlägt und uns daran hindert, voran zu kommen. Ja, das ist nicht schön. Und auch im Team, in der Familie, in der Kirche gibt es diese anstrengenden, unangenehmen, manchmal sogar beängstigenden Zeiten. Das ist wahrlich nicht schön, aber es ist machbar, auszuhalten, geht wieder vorbei - Das sagt die Erfahrung.

Jesus kommt

Matthäus erzählt weiter, dass Jesus sich schließlich auf den Weg zu den Seeleuten macht. Und ehrlich gesagt hänge ich mehr daran, *dass* er zu ihnen kommt, als *wie* er zu ihnen kommt. Das WIE ist vielleicht mal eine andere Predigt wert.

Jesus kommt - daran bleibe ich hängen und frage mich: warum? Spürt er, dass sie ihn brauchen? Spürt er, dass wir ihn brauchen, auch wenn wir ihn gar nicht rufen? Will er einfach bei ihnen, bei uns sein in der Nacht, im Sturm, im Auf und Ab des Lebens?

Und ich frage mich: Bin ich vielleicht manchmal zu sehr damit beschäftigt zu funktionieren? Sind wir manchmal zu sehr mit uns beschäftigt? Meinen, es schon hinzubekommen?

Sicher ist es ja auch nicht verkehrt, Vertrauen in Erfahrung, Gaben und das Miteinander zu haben. Aber vielleicht wäre so manches leichter, stimmiger mit Jesus an Bord?

Jesus kommt. Auch wenn wir ihn nicht rufen. Er kommt in unsere Nacht, in unser Auf und Ab des Lebens, kommt in unser Abmühen, in unsere Routinen. Er kommt. Punkt. Bei diesem Gedanken würde ich heute gerne noch länger verweilen. Und ich merke, ich habe gleichzeitig viele Fragen an den Text, an Gott, an mich - auch in Bezug auf Kirche, dem Schiff das sich

Gemeinde nennt.

Jesus kommt, auch wenn wir ihn nicht rufen – Was heißt das für mich? Wo durfte ich es erleben? Wann hätte ich es gerne gespürt? Wieso habe ich in jener Situation Gott nicht an Bord gerufen?....

(Wenn Sie mögen, können Sie an dieser Stelle unterbrechen und überlegen, diskutieren, mit einander oder mit Gott ins Gespräch kommen)

Matthäus erzählt weiter.

Mitten in dieser anstrengenden Situation sehen die Seeleute in der Ferne eine Gestalt. Sie halten sie für ein Gespenst. Ist es wirklich wahrscheinlicher, dass ein Gespenst kommt, als dass Jesus ihnen zur Hilfe eilt? Hätten sie es nicht besser wissen müssen? Hätten sie ihn nicht besser kennen müssen?

Wobei, vielleicht hätte ich ähnlich reagiert, habe ich schon ähnlich reagiert. Erkenne ich doch vielleicht auch nicht immer in den Stürmen des Lebens Gottes Hilfe und Nähe. Zu wundersam zu erstaunlich kommt Gott uns manchmal entgegen. Kaum zu glauben, was Gott für uns tut.

Kaum zu glauben. Und doch: Gott kommt!

Der Übermut

Wenn das Jesus ist, wenn er die todbringende See einfach mit Füßen treten kann, einfach auf ihr steht, als sei das nichts, dann kann mir das Wasser auch nichts anhaben - denkt scheinbar Petrus. Es wird erzählt, wie er Jesus anspricht. Oder sogar herausfordert: Wenn du es wirklich bist, dann ruf mich zu dir! Mit Gottes Hilfe kann ich über Mauern springen, dichtete einst David (Psalm 18,30). Warum dann nicht auch über das Wasser laufen?

Jesus sagt „Komm“ und schon geht Petrus los. Verlässt das Boot, das ihm in den Wellen Schutz bietet. Verlässt die anderen, seine Weggefährten, auf die er sich verlassen kann.

Er verlässt den Ort, der ihm vertraut ist und steigt aus auf die wilde See.

Ist das nicht Wahnsinn? Ich staune gleich doppelt über Petrus. Ich staune, dass er Jesus herausfordert mit ihm Unmögliches möglich werden zu lassen. Er geht aufs Ganze. Und er bekommt es. Gott hört. Gott erhört.

Und ich staune, dass Petrus so mutig dem Aufruf „Komm“ folgt. Ist es nicht eigentlich Irrsinn sich auf Wege zu begeben, die nicht für uns gemacht sind, die uns nicht tragen? Sollte er es aus Erfahrung nicht besser wissen? Oder ist genau das ein Problem? Hält uns Erfahrung auch manchmal in Grenzen?

Es ist Irrsinn, was Petrus da tut und doch, ich kann ihn verstehen. Vielleicht ist es einfach eine große Sehnsucht, die ihn antreibt. Die Sehnsucht Gott nahe zu kommen, aus den menschlichen Ängsten auszubrechen. Sich nicht unterkriegen zu lassen von den Stürmen und tosenden Wellen des Lebens. Da drüber zu stehen mit Gottes Hilfe, Neues zu wagen, über sich selbst hinauszuwachsen...

Wenn das Vertrauen sinkt...

Unmögliches wird möglich. Doch dieser ungewohnte Weg, bringt Petrus ins Wanken. Er zweifelt, verzweifelt und der Boden unter seinen Füßen gibt nach. Petrus sinkt.

In diesem Moment der Verzweiflung wird eine Veränderung bei Petrus erkennbar. Er beruft sich in diesem Moment nicht auf seine Erfahrung, auf seine Freunde. Er wendet sich nicht dem sicheren Boot zu.

Diesmal ruft er Jesus um Hilfe. In dem Moment, in dem die Zweifel ihn runter ziehen, wendet er sich ihm zu. Kaum, dass er den Boden unter den Füßen verliert, kaum dass er merkt: "Ich schaffe es nicht", da weiß er genau, was bzw. wer seine einzige Rettung ist. Er schwimmt nicht zurück zum sicheren Boot, nein, er schaut zu Jesus und schreit: "Herr, rette mich"

... reicht Jesus die Hand

Uns sogleich streckt Jesus seine Hand aus und fischt ihn aus den Wellen. Vor einigen Monaten, da hatte Jesus zu Petrus gesagt: "Du sollst Menschenfischer werden". Und nun fischt Jesus ebendiesen Menschen aus dem Wasser. Vielleicht hat Petrus erst jetzt verstanden, was Jesus damals meinte mit "Menschen fischen". Es war ja ein seltsames Bild: Wenn man Fische fischt, dann zieht man sie an Land und sie sterben. Fischen bedeutet für die Fische immer der Tod. Wie kann Menschen fischen dann etwas Gutes sein? Aber jetzt wird es spürbar, erlebbar. Menschenfischen heißt, dass Menschen aus dem Wasser gezogen werden, denen es gerade bis zur Kehle steht, die in Ängsten, Sorgen, Zweifeln zu ertrinken drohen. Aus dem Wasser zurück ins Leben. Jesus reicht die Hand. Eben auch dann, wenn wir zweifeln, kleingläubig sind... Was für eine tröstliche Botschaft, so bildreich in dieser Geschichte vor Augen gemalt. Wir brauchen diese Hand. Und Gott reicht sie uns.

Alle in einem Boot

Und dann, so erzählt Matthäus, sitzen sie alle zusammen wieder im Boot. Jetzt ist Jesus mit dabei, der Wind legt sich und die Insassen erkennen und bekennen: Ja, du bist wirklich Gottes Sohn.

Und ich stelle mir vor, wie ich, wie du, wie wir Teil dieser Mannschaft sind. Stelle mir vor, wie wir zusammen durch das Meer der Zeit schippern, davon erzählen, wie Gott uns nahe kam, obwohl wir ihn nicht gerufen haben. Wie er uns raus rief auf unglaubliche Wege, und uns zur Hilfe eilte, als die Zweifel und Ängste uns in die Tiefe rissen. Wir reden, lachen, weinen, fragen, schweigen.... und wir bekennen: Ja, du bist wirklich Gottes Sohn. Amen.

(Hier kann sich noch Stille oder ein Gespräch anschließen).

Fürbittengebet

Gott, du hältst uns in deiner Hand und verbindest uns über alle Unterschiede hinweg durch deinen Heiligen Geist.

Wenn wir schuldig werden, lässt du uns nicht fallen, unser Lachen und unser Weinen segnest du. Dafür danken wir dir.

Wir bitten dich:

Mache uns bereit und fähig weiterzugeben, was wir von dir empfangen haben. Hilf uns, auch die anzusprechen, die sich weit von dir entfernt haben, und mache uns empfindsam für das, was sie suchen.

Bewahre uns vor selbstgerechtem Urteil, aber gib uns auch die Kraft zur Klarheit, wo sie gefordert ist.

Gib uns Geduld, dass wir am Leid des Lebens nicht verzweifeln. Gib uns Vertrauen und Offenheit, dass wir das Glück des Lebens nicht versäumen.

Gib uns Mut und Tatkraft, dass wir uns für das Leben einsetzen. Barmherziger Gott,

Lass uns einander mit liebenden Herzen beegnen und damit deinen Willen tun. Amen.

Alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

Lied

Wenn Sie möchten, können Sie hier noch ein Lied singen oder einen Liedtext lesen. Zum Beispiel :

EG (RWL) 607 Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

1) Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Das Schiff, es fährt vom Sturm bedroht durch Angst, Not und Gefahr, Verzweiflung, Hoffnung, Kampf und Sieg, so fährt es Jahr um Jahr. Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehen? Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehen?

Kehrvers: Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns Herr!

2) Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, liegt oft im Hafen fest, weil sichs in Sicherheit und Ruh bequemer leben lässt. Man sonnt sich gern im alten Glanz vergangner Herrlichkeit, und ist doch heute für den Ruf zur Ausfahrt nicht bereit. Doch wer Gefahr und Leiden scheut, erlebt von Gott nicht viel. Nur wer das Wagnis auf sich nimmt, erreicht das große Ziel!

3) Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein. Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht, wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht. Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammenschweißt in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.

4) Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, fragt man sich hin und her: Wie finden wir den rechten Kurs zur Fahrt im weiten Meer? Der rät wohl dies, der andre das, man redet lang und viel und

kommt – kurzfristig, wie man ist – nur weiter weg vom Ziel. Doch da, wo man das Laute flieht und lieber horcht und schweigt, bekommt von Gott man ganz gewiss den rechten Weg gezeigt!

5) Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Und wenn uns Einsamkeit bedroht, wenn Angst uns überfällt: Viel Freunde sind mit unterwegs auf gleichen Kurs gestellt. Das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein. So läuft das Schiff nach langer Fahrt in Gottes Hafen ein!

Geben Sie sich noch einen Moment der Stille. Falls Sie zu Beginn eine Kerze entzündet haben, können Sie diese nun löschen. Wenn Sie mit anderen gefeiert haben, reichen Sie sich die Hand.